

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz



FACHTAGUNG

Sexualität: ungehindert und selbstbestimmt?

Sexualität, Intimität und Partnerschaft – Impulse zur kompetenten
Begleitung von Menschen mit Behinderung

Dienstag, 20. März 2018
Hotel Ador, Bern

Sexualität: ungehindert und selbstbestimmt?

Das Erleben und Gestalten von Sexualität, Intimität und Partnerschaft ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein Menschenrecht. Dementsprechend müssen sich auch Institutionen für Menschen mit Behinderung mit der Frage auseinandersetzen, wie die begleiteten Menschen ihre eigenen Vorstellungen von Sexualität, Intimität und Partnerschaft entwickeln und diese so selbstbestimmt wie möglich leben können.

Zur Unterstützung in diesem komplexen Themenfeld veröffentlichten INSOS Schweiz und SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz im Sommer 2017 die Broschüre «Sexualität, Intimität und Partnerschaft – Leitfaden für die Begleitung von Menschen mit Behinderung in institutionellen Wohnformen». Die beiden Verbände laden Sie zusammen mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ein, sich an der Tagung in dieses Thema zu vertiefen, aktuelles Fachwissen abzuholen und sich darüber auszutauschen.

Die einführenden Fachinputs vermitteln Ihnen die Grundsätze einer professionellen Haltung in diesem Themenbereich. In den anschliessenden Vertiefungsreferaten und Workshops greifen die Referentinnen und Referenten wichtige Aspekte und Fragestellungen zum Thema Sexualität, Intimität und Partnerschaft auf und ermöglichen Ihnen eine praxisnahe Auseinandersetzung damit.

Schwerpunkte der Tagung

- Vermittlung, Vertiefung und Diskussion von grundlegendem Fachwissen zum Thema Sexualität, Intimität und Partnerschaft
- Reflexion und Austausch über Erfahrungen, Herausforderungen und offene Fragen aus Ihrem Praxisalltag
- Vernetzung unter den Teilnehmenden
- Förderung von Kooperationen auch über den eigenen Fachbereich hinaus

Zielpublikum

Die Tagung richtet sich an Fachpersonen und Führungskräfte aus Institutionen, an Fachpersonen aus den Bereichen Sexualaufklärung, Sexualpädagogik und Beratung in sexueller Gesundheit sowie an weitere Interessierte.

Simultanübersetzung Deutsch und Französisch

Programm

08.30	Empfang mit Kaffee und Gipfeli
09.10	Begrüssung und Einführung ins Thema Barbara Berger, Geschäftsleiterin, SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz Peter Saxenhofer, Geschäftsführer, INSOS Schweiz Prof. Daniel Kunz, Dozent und Projektleiter, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
09.20	Vorstellung der Broschüre «Sexualität, Intimität und Partnerschaft»
09.30	Erfahrungsbericht aus dem Alltag Gruppe der Selbstvertreter_innen «Rechte von Menschen mit Behinderung», Genf
10.00	Wie wirkt sich das Leben in einer Institution auf die Sexualität von Menschen mit Behinderung aus? Überlegungen zu den Standards Sophie Torrent, Assistentin klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik, Universität Freiburg
10.45	Pause
11.15	Workshops I Details zu den Parallelworkshops finden Sie auf Seite 4
12.30	Mittagspause
14.00	Unterstützung für Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder PD Dr. habil. Dagmar Orthmann Bless, Lehr- und Forschungsrätin, Heilpädagogisches Institut, Universität Freiburg
14.45	Pause
15.00	Workshops II Details zu den Parallelworkshops finden Sie auf Seite 5
16.15	Synthese und Schlusswort
16.30	Ende der Tagung

Tagungsmoderation

Samuel Häberli, Leiter Bereich Lebensgestaltung, INSOS Schweiz, und **Noël Tshibangu**, Leiter Bereich Prävention und Promotion, SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz

Workshops I (11.15 – 12.30 Uhr)

Sexualaufklärung in Institutionen – ein einzigartiger pluraler Ansatz (F>D)

Christine Fayet, Ausbilderin für sexuelle Gesundheit und Spezialistin im Bildungsbereich, Vorstandsmitglied SEHP und Mitglied von Artanes

Nach einer Einführung zum Thema Sexualaufklärung in Institutionen wird sich die Diskussion vor allem um zwei Fragen drehen: Wer hat welchen Nutzen von der Sexualaufklärung? Und wie kann die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk «Sexuelle Gesundheit» gestaltet werden?

«Heisse Eisen» im Arbeitsalltag (D)

Irene Müller, lic. phil. I, Dozentin und Projektleiterin, Sozialarbeiterin FH, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Nach einer kurzen Einführung geht der Workshop anhand von Fallbeispielen aus Ihrer Praxis der Frage nach, welche «heissen Eisen» es in der Begleitung und Beratung von Menschen mit Behinderung im Bereich Sexualität, Intimität und Partnerschaft gibt und wie Sie diesen professionell begegnen können.

Soziale Arbeit und Sexualassistentz – Fragen und Antworten zu einem Tabuthema (D)

Michelle Gut, Tantramasseurin, Berührerin und Inhaberin eines Massagestudios, und **Erich Hassler**, Sexualbegleiter und Inhaber einer Sexualbegleitungsplattform

Im Fokus stehen Fragen zum Recht auf Sexualität von Menschen mit Behinderung und zu den Handlungsfeldern der Sexualassistentz. Für wen eignet sich Sexualassistentz? Wie läuft eine solche Begegnung ab? Eine Berührerin und ein Sexualbegleiter erzählen von ihren Erfahrungen und beantworten Ihre Fragen.

Sexualassistentz: von einer Privatsache zu einer Gesellschafts- und Gesundheitsfrage (F)

Judith Aregger, Sexualbegleiterin, Erwachsenenbildnerin und Koordinatorin von Boulevards, SEHP, und **Sébastien Kessler**, Gesundheitsökonom

Nach einem kurzen Erfahrungsaustausch gehen wir auf die Schwierigkeit ein, der Sexualität von Menschen mit starker Abhängigkeit «neutral» zu begegnen. Sexualassistentz ist eine sexuelle Dienstleistung, die die sexuelle Gesundheit verbessert. Ist sie somit als entgeltliche Pflegeleistung zu betrachten? Und was geschieht mit der zwischenmenschlichen Beziehung, wenn Sexualität zu einer Frage der öffentlichen Gesundheit wird?

Schlafende Hunde wecken...?! (D)

Sybille Ming, Sozialarbeiterin FH und Sexualpädagogin, Fachfrau für Sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung, Sexuelle Gesundheit Aargau

Anhand konkreter, für Menschen mit Behinderung ausgearbeiteter Methoden und Hilfsmittel erleben Sie ganz praxisnah eine sexualpädagogische Lektion zum Thema «vielfältige Sexualität». Im zweiten Teil bleibt Zeit für Ihre Fragen, für Diskussionen und Ideenweiterentwicklung.

Workshops II (15.00 – 16.15 Uhr)

Kompetenter Umgang mit dem Thema Sexualität in der Begleitung von Menschen mit schweren (mehrfachen) Beeinträchtigungen (D>F)

Daniel Kasper, lic. phil. I, Sonder- und Sozialpädagoge, Dozent, Fach- und Krisenberater, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

In einem Vertiefungsreferat wird das Spannungsverhältnis zwischen Lebens- und Entwicklungsalter, den Entwicklungsaufgaben von Menschen mit schwerer Beeinträchtigung sowie einem umfassenden Verständnis von Sexualität reflektiert. Ziel ist es, gemeinsam Grundzüge und Voraussetzungen einer kompetenten und achtsamen Begleitung zu erarbeiten.

Sexualität: Alle haben die gleichen Rechte! Es braucht bloss angepasste Lösungen (F)

Catherine Aghte Diserens, Sexualpädagogin und Erwachsenenbildnerin, selbstständige Fachfrau und ehemalige Präsidentin SEHP

Jede menschliche Interaktion ist geschlechtlich differenziert. Die Soziale Arbeit bildet hier keine Ausnahme. Zu Beginn werden der Stand der Dinge zum Thema Sexualität in Institutionen sowie konkrete Lösungsansätze präsentiert. Wir gehen auch auf verschiedene Herausforderungen ein, die sich in nächster Zukunft stellen werden.

Sexualität und Partnerschaft: Darf ich das ansprechen? (D)

Simone Rychard, lic. phil. Psychologin, Fachstelle Lebensräume, insieme Schweiz, und **Veronika Holwein**, Heilpädagogin und dipl. Erwachsenenbildnerin, Fachstelle Herzblatt, insieme Kanton Bern

Der Workshop bietet einen Einblick in Themen, die in der Beratung von Eltern, Angehörigen und Menschen mit geistiger Behinderung (nicht) zur Sprache kommen. Gemeinsam gehen wir den Sichtweisen, Befürchtungen, Erwartungen und Wünschen dieser Zielgruppen nach und diskutieren die Frage, welche Rolle Fachpersonen aus Institutionen diesbezüglich einnehmen.

Unterstützungssysteme für Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder gestalten (D)

PD Dr. habil. Dagmar Orthmann Bless, Lehr- und Forschungsrätin, Heilpädagogisches Institut, Universität Freiburg

Damit Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder dauerhaft zusammenleben können, braucht es in der Regel (professionelle) Hilfe. Wie könnte ein solches Hilfesystem aussehen? Ausgehend von den Ergebnissen der SEPIA-Studien diskutieren wir inhaltliche und strukturelle Fragen zur Unterstützung für Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder.

Lesbisch, schwul, bisexuell und trans*: Was bedeutet dies für die Begleitung? (D)

Prof. Daniel Kunz und **Irene Müller**, Dozierende und Projektleitende, Institut für Sozialpädagogik und Bildung, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Wie können Sie den Themen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität in der Begleitung und Beratung von Menschen mit Behinderung professionell begegnen? Nach einer kurzen Einführung diskutieren wir gemeinsam Ihre Fragen und Anliegen.

Allgemeine Hinweise

- Datum/Zeit** Dienstag, 20. März 2018, 08.30 bis 16.30 Uhr
- Ort** Hotel Ador, Laupenstrasse 15, 3001 Bern
Vom Ausgang West des Hauptbahnhofs ist das Hotel Ador in fünf Gehminuten erreichbar.
- Anmeldung** Elektronisch unter www.insos.ch.
Sie erhalten eine Anmeldebestätigung und kurz vor der Tagung eine Rechnung mit Einzahlungsschein. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Eine Liste der Teilnehmenden wird an der Tagung abgegeben.
- Anmeldeschluss** 28. Februar 2018
- Abmeldung** Bei Abmeldung bis 14. März 2018 wird eine Bearbeitungsgebühr von CHF 80.– erhoben. Bei späterer Abmeldung wird die ganze Tagungsgebühr fällig. Wird eine Ersatzperson bekanntgegeben, entstehen keine zusätzlichen Kosten.
- Wir empfehlen Ihnen den Abschluss unserer Annullationskostenversicherung.
- Tagungsgebühr** CHF 380.00 Mitglieder INSOS Schweiz
Absolvent/innen Bachelor/CAS/MAS-Studiengänge HSLU
Soziale Arbeit
- CHF 200.00 Mitglieder SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
- CHF 530.00 Nicht-Mitglieder
- Inbegriffen sind: Tagungskosten, Pausenkaffee und Mittagessen
- Kontakt** tagungsadministration@insos.ch